

Richard Flury (1896-1967) Ehrenveteran des EOV

Autor(en): **Fallet, Eduard M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musik gegen die Angst im Flugzeug, beim Zahnarzt, in Fabriken (Mehrleistungen bis zu 18%). *Arbeitslieder* (Spinnstuben in Böhmen, Plantagen).

Musikerziehung durch Gesang (Kodaly). Gegensatz: Orff mit Verwendung von Schlagzeugen. Die Massenmedien haben heute den grösseren Einfluss als die Pädagogen.

Weitere Stichworte wurden besprochen wie: «Gibt es überhaupt Grenzen?», Subventionen durch Behörden, das unbefriedigende Problem der Zusammenarbeit von Streichern und Bläsern, die schichtenübergreifende Wirkung (Doktoren- und Arbeitersohn im selben Ensemble), Behindertenpädagogik, Kompositionsaufträge, Verleger, Manuskriptbibliothek (Leihmaterial), jede Sparte hat ihr Publikum, Heraldik der Gesellschaft (H. J. Moser), Mozarts Divertimento in B-dur = Unterhaltung, ebenso waren es die Tafelmusiken, die Brandenburgerischen Konzerte, die Feuerwerks- und Wassermusik, die man heute, verkrampft im Konzertsaal eingezwängt, zu hören genötigt ist. Die Tagung bestätigte, was wir alle erfahren, erhellte jedoch vieles aus anderer Sicht.

Peter Escher

Richard Flury (1896-1967) Ehreveteran des EOV

Das Orchester des Kaufmännischen Vereins Zürich führte am 28. November 1965 im Konservatorium daselbst die Wald-Sinfonie in A-Dur von Richard Flury auf. Der Komponist folgte an der Hauptprobe wie am Konzert mit grossem Interesse der Arbeit des Orchesters und kargte an der Nachfeier nicht mit anerkennenden Worten für dessen Leistung. Der Orchesterpräsident antwortete, es sei vor allem der Geduld und Ausdauer des Dirigenten, Erich Vollenwyder, zu verdanken gewesen, dass sich das Ensemble an die für Liebhabermusiker nicht leichte Aufgabe herangewagt und sie so gut bewältigt habe. Damit ging auch ein von vielen andern Liebhaberorchestern gehogter Wunsch in Erfüllung, nämlich das Werk eines zeitgenössischen Schweizer Komponisten zum Klingen zu bringen.

Richard Flurys Wald-Sinfonie stellt hohe Anforderungen an ein Liebhaberorchester, ist jedoch ein dankbares Werk. Die Bläserbesetzung dürfte einige Bedenken wecken, umfasst sie doch ein Piccolo, je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte, Hörner, Trompeten, drei Posaunen, eine Tuba, Pauken und Batterie, was alles die üblichen Möglichkeiten eines Liebhaberorchesters übersteigt.

Unser Komponist war Musikprofessor an der Kantonschule Solothurn und Dirigent des Stadtorchesters Solothurn, weshalb er mit der Arbeit eines Liebhaberorchesters bestens vertraut war. Nach dem erwähnten Konzert in Zürich bat daher der Zentralpräsident des EOV mit Schreiben vom 7. Dezember 1965 Richard Flury, er möchte doch zuhause der rund 3000 Mitglieder des EOV im Verbandsorgan, der «Sinfonia», einige Gedanken über das Liebhabermusizieren und die Möglichkeiten der Interpretation neuerer und insbesondere schweizerischer Werke äussern. «Diesbezügliche Gedanken und Erfahrungen eines Musikschaffenden und sicherlich eines Befürworters des guten, seriösen Liebhabermusizierens wären uns besonders wertvoll», schrieb Walter Aus der Au und dankte im voraus für das Verständnis für sein Anliegen und die Bereitwilligkeit des Angesprochenen.

Richard Flury antwortete unterm 22. Dezember 1965 folgendes:

«Lieber Herr Praes! Da ich gegenwärtig sehr mit neuen Aufgaben beschäftigt bin, muss ich leider die Erfüllung Ihres Wunsches noch hinausschieben. Gerne werde ich aber über den von Ihnen erwähnten Gegenstand schreiben, habe ich doch das Stadtorchester in Solothurn

während 30 Jahren geleitet. Freilich haben wir das, was Sie im Orchester des Kaufmännischen Vereins leisten, nicht zustandegebracht. Es fehlten uns die nötigen Bläser, besonders qualitativ! – Herr Vollenwyder ist ein ausgezeichnete, hochmusikalischer Dirigent und ich wünschte ihm, daneben auch ein Berufsorchester zu leiten, wo er sich noch mehr entfalten könnte. Aber seine jetzige Aufgabe ist nicht minder wertvoll, nötig und erzieherisch wirkend sowie sicher auch dankbar. Die Begeisterung ist bei Liebhabern viel grösser als bei Berufsorchestern, die nur spielen, wofür sie bezahlt sind! – Mit herzlichen Grüssen. Ihr Richard Flury.»

Der Komponist beging am 26. März 1966 seinen siebzigsten Geburtstag. Im vollbesetzten Stadtheater Solothurn fand zu seinen Ehren eine Matinee statt. Theaterdirektor Markus Breitner entbot dem Jubilar herzliche Gratulation. Die Mitglieder des Musikpädagogischen Verbandes ehrten ihn mit Darbietungen aus seinen Werken. Die Zentralbibliothek Solothurn eröffnete im Herbst in den Räumen des Zetter-Palais sozusagen post festum eine Ausstellung, die neben der anschaulichen Schilderung von Richard Flurys Werdegang auch erstmals Einblick gab in die hochinteressante private Autographensammlung des Künstlers.

An unserer 46. Delegiertenversammlung vom 1. Mai 1966 in Bulle wurde Richard Flury zum Ehreveteranen des EOV ernannt.

Der für die «Sinfonia» versprochene Aufsatz über das Liebhabermusizieren kam leider nicht mehr zustande: Richard Flury starb am 24. Dezember 1967 in Biberist nach kurzer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr. Die Trauerbotschaft hinterliess seinerzeit auch in den Kreisen des EOV, wo der Verstorbene als Komponist, Dirigent, Violinist und Musiklehrer hohes Ansehen genoss, tiefen Schmerz. Richard Flury dirigierte von 1919 bis 1949 das 1917 gegründete Orchester (heute Stadtorchester) Solothurn und war bis zu seinem Tode Dirigent des Orchestervereins Gerlafingen, mit dem er noch am 29. Oktober 1967 im Werkhotel zu Gerlafingen ein gediegenes Sinfoniekonzert durchgeführt hatte. In fünf Opern, fünf Sinfonien, in Kammer- und Klaviermusik, in vaterländischen Festspielen, Chören und in 170 Liedern mit Klavierbegleitung hinterliess der Solothurner Meister ein Achtung gebietendes Lebenswerk. Das markante Gesicht des Musikers Richard Flury wird man nicht so leicht vergessen können. Mit besonderer Freude wird man in seinen «Lebenserinnerungen» (Habegger, Derendingen, 1950) immer wieder die den Liebhaberorchestern von Solothurn, Biberist und Gerlafingen gewidmeten Kapitel lesen, wo soviel Schönes, Gutes und Beherzigenswertes über das Liebhabermusizieren ausgesagt wird.

Eduard M. Fallet

Aus unseren Sektionen

Erste Kontaktaufnahme unter Vertretern von Berner Liebhaberorchestern

Unterm 6.10.1982 lud das PTT-Orchester Bern siebzehn Liebhaberorchester von Bern und Umgebung zu einer ersten Kontaktnahme im Gebäude der Generaldirektion PTT ein. Die Präsidentin des einladenden Orchesters, Frau Adelheid Hubacher, konnte am 2.11.1982 die Vertreter von zehn Orchestern begrüssen, wovon zwei dem EOV nicht (noch nicht) angehören.

Als Themen der Aussprache waren vorgesehen:

1. Orchesterbibliothek
2. Tarife für Zuzüger
3. Koordination von Konzertdaten und Konzertprogrammen
4. «SOS-Dienst» bei Ausfall von Musikern
5. Gemeinsames Auftreten
6. Verschiedenes

Bei Redaktionsschluss (20.11.1982) lag das Protokoll der ersten Kontaktnahme leider noch nicht vor, so dass ich nur stichwortartig melden kann, was unter den sechs Traktanden behandelt wurde und wo der Schuh drückt. Das PTT-Orchester Bern glaubt, man sollte den Zugang zu den Bibliotheken der einzelnen Orchester erleichtern. Die Frage der Tarife für Zuzüger wurde auf seine Anregung bereits vom EOV behandelt, der zu einem negativen Ergebnis kam. Eine Arbeitsgruppe der Berner Sektionen soll das Problem nochmals prüfen. Für die Koordination der Konzertdaten und -programme einigte man sich auf eine jeweils am Jahresanfang abzuhaltende Sitzung. Für den «SOS-Dienst» bei Ausfall von Musikern soll eine Kontaktperson bestellt werden, die mit der Fäden zusammenlaufen und die mit Adressen dienen kann. Das gemeinsame Auftreten wurde grundsätzlich begrüsst. Als Manifestation gegen die alles überwuchernde «Volksmusik» könnte es sich sogar als notwendig erweisen. Unter dem Traktandum «Verschiedenes» wurde beschlossen, die Konsultationen regelmässig durchzuführen, wobei der Vorsitz jedesmal vom Vertreter eines andern Orchesters geführt wird. Zur nächsten Kontaktnahme, die am 20.4.1983 stattfinden soll, wird das Berner Musikkollegium einladen.

Über Beschlüsse, die von allgemeinem Interesse für die Orchester des EOV sind, werden wir in der «Sinfonia» orientieren. ED.M.F.

Orchestre de chambre de Saint-Paul, Lausanne.

Aus Anlass seines 20jährigen Bestehens gab das Orchester am 19.11.1982 im Casino Montbenon (Salle Paderewski) in Lausanne unter der Leitung von Daniel Baatard und unter Mitwirkung des Violinisten Kemal Afshin ein festliches Konzert mit folgendem Programm: 1. Johann Friedrich Fasch, Ouvertüre in G. 2. Antonio Vivaldi, Concerto in a für zwei Violinen, op. 3 Nr. 8. 3. Felix Mendelssohn Bartholdy, Ouvertüre zu «Athalia», op. 74. 4. Siegfried Ochs, «S» kommt ein Vogel geflogen» (Variationen im Stile grosser Meister). 5. Johannes Brahms, Ungarische Tänze Nr. 5 und 6.

Stadtorchester Solothurn und Solothurner Kammerorchester

Nach zehnjähriger Tradition der Herausgabe eines gemeinsamen Generalprogrammes soll das Stadtorchester Solothurn den Wunsch geäussert haben, ein eigenes Generalprogramm herauszubringen, so dass das Solothurner Kammerorchester wiederum eine separate Ausgabe auflegen musste, die der Redaktion zugestellt wurde. Vermisst wird das Generalprogramm des Stadtorchesters Solothurn; vielleicht entschliesst sich dessen Präsident dazu, es mir zuzustellen. Besten Dank im voraus. Dem Generalprogramm des SKS entnehmen wir, dass das Orchester, einem vielseitigen Wunsch folgend, das Konzertabonnement zu Geschenkzwecken auf Weihnachten herauszubringen, sich entschlossen hat, die Konzertsaison künftig mit dem Kalenderjahr identisch zu erklären. ED.M.F.

30 Jahre Kirchengemeindeorchester Zürich-Schwamendingen

Gründungsjahr: 1952

Jahr des Eintritts in den EOV: 1955

Name des Dirigenten: Franz Enderle

Name des Präsidenten: Max Graf

So lauten die Angaben in unseren Berichten an den EOV, und zwar seit 25 Jahren gleich. Das illustriert die Konstanz in unserer 30jährigen Vereinsgeschichte, was die administrative und musikalische Leitung anbetrifft. Ein Glücksfall oder nur ein Zufall? Jedenfalls werden sich manche Schwesterorchestervereine mit häufigerem Dirigenten- oder Präsidentenwechsel kaum einer besseren Förderung des Liebhabermusizierens rühmen können als wir.